



FRANKFURTER NUMISMATISCHE GESELLSCHAFT

Frankfurt am Main

Am 05. Dezember 2012 sprach Prof. Dr. Stefan Karwiese aus Wien im Rahmen unseres Eligiusvortrags zu

Ephesos und die älteste Münzprägung der Welt

Im Bereich des Artemis-Tempels von Ephesos wurde Anfang des 20. Jahrhunderts ein bedeutender Fund an Elektronmünzen gehoben, der im Jahr 1907 auch publiziert wurde. Es handelt sich dabei wohl um die ältesten bisher gefundenen Münzen.

Während natürliche Nuggets und gegossenes Gold in Kugel- oder Bohnenform wohl schon früher als Tauschmittel Verwendung fanden, kann man davon ausgehen, dass ab Mitte bis Ende des 7. vorchristlichen Jahrhunderts in Kleinasien erste „genormte“ Edelmetallstücke – eben Münzen – im Gebrauch waren.

Der Abgleich der Stempel und der verwendeten Motive auf den frühen Münzen von Lydien und in Ephesos legen den Gedanken nahe, dass aufgrund enger Handelsbeziehungen lydische Münzen auch in Ephesos Verwendung fanden oder dass in der Stadt sogar Münzen für die lydischen Könige geprägt wurden.

Versuche, die gefundenen Elektronmünzen nach ihrem Entstehungsalter zu ordnen, gestalten sich sehr schwierig. Die Annahme, dass die einfacheren Bilder die älteren und die aufwändigeren die später geprägten Stücke sind, führt an dieser Stelle nicht weiter. Bei Vergleichen der verwendeten Rückseitenpunzen kann man feststellen, dass offensichtlich die gleichen Stempel bei Münzen sehr unterschiedlicher Vorderseiten-Qualität Verwendung fanden. Dies spricht dafür, dass parallel zueinander sowohl Münzen mit einfacher Vorderseitenschraffur als auch solche mit künstlerisch hochwertigeren Tierdarstellungen geprägt wurden – aus welchen Motiven heraus auch immer.

Auch die wenigen überlieferten Namen oder Bezeichnungen auf den Münzen sind noch nicht zweifelsfrei entziffert und interpretiert. Auch hier liegt noch Arbeit vor den Historikern und Archäologen – und die Hoffnung, dass vielleicht noch neue Funde mehr Klarheit bringen.

Abschließend wurde noch das leidige Thema von Fälschungen solcher frühen Elektronprägungen betrachtet. Die seltenen Münzen sind sehr teuer und jede erfolgreich im Markt platzierte Fälschung ein großes Geschäft, dies führt sogar so weit, dass Fälschungen bei archäologischen Grabungen „eingeschmuggelt“ werden, um eine solide Provenienz für neuen Fantasieprägungen zu schaffen.

Es folgten 31 Zuhörer den Ausführungen von Herrn Prof. Dr. Karwiese.